

Bericht zur Jahresexkursion der BLAM im Saastal (Schweiz) vom 9. bis 13. August 2020

RASMUS KRAY & LILITH WEBER

Die Exkursion 2020 führte ins wärmebegünstigte Wallis im Süden der Schweizer Alpen. Im Laufe des Anreisetages kamen 36 Lichenologen und Bryologen (Abb. 1) im Hotel „Mattmarkblick“ in Saas-Almagell, der letzten Siedlung im Saastal, zusammen. Für den Erstautor dieses Erlebnisberichts war dies die erste BLAM Exkursion:

Die kursiven Textteile im Folgenden sind persönliche Eindrücke von Rasmus Kray.

„Ohne jemanden zu kennen aber mit viel Vorfreude beendete ich die lange Anreise in einer spektakulären Postbusauffahrt in das von der Saasvispa durchbrausten Saas-Tal. Die erste Frage, die nach Ankunft gestellt wurde, war: „Gehörst du zur Moos- oder Flechtenfraktion?“ „Beides, sehe es nicht ein mich festzulegen!“, antwortete ich voller Überzeugung. Dieser Eifer ließ mich in den folgenden Tagen schnell Anschluss an die illustre Fachgemeinschaft der BLAM finden.“

Am Abend traf man sich zunächst zu einem Empfang, begleitet von einem Wein von dem nah gelegenen höchsten Weinberg Europas (Visperterminen) und daran anschließend zum Abendessen. Dieses zog sich, wie auch an den folgenden Tagen, über mehrere Stunden und wurde von instruktiven und anregenden Gesprächen begleitet. Neben einer Einführung in das Gebiet und seine Flora durch Erich Zimmerman standen drei Vorträge zu bryologischen Themen auf der Agenda. Dabei reichte die Themenspanne von grundsätzlichen Überlegungen zu Gattungskonzepten über die phänotypische Plastizität von *Hypnum cupressiforme* bis zu den Schwierigkeiten, die Anfänger mit dem Bestimmen haben können.

Donnerstag, 10. September: Wasserfall Saas-Almagell – Hohsaas – Kreuzboden – Mattmark

Es bildeten sich je nach Interessen verschiedene Kleingruppen, sodass unterschiedliche Bereiche erkundet werden konnten. Dieser wie auch die folgenden Exkursionstage waren, auch in den Höhenlagen, von herrlichem Schönwetter geprägt.

Eine Gruppe um Martin Nebel an der Spitze steuerte zunächst die Wälder am Wasserfall Saas-Almagell an, um sich mit der Moosflora der alpinen Arvenwälder zu beschäftigen. Die hohe Luftgüte, Strukturvielfalt, Höhenlage und das Alter der Waldbestände führen zu einer erheblichen Artenvielfalt. Beeindruckend waren die mosaikartig mit Krustenflechten überzogenen Felsblöcke mit Arten wie *Brodoa intestiniformis*, zahlreiche *Lecidea*-Arten, *Rhizocarpon alpicola* und *Lobothallia alphoplaca*, da viele von ihnen in den deutschen Mittelgebirgen große Seltenheiten sind und nun plötzlich allgegenwärtig waren! An überrieseltem Glimmerschiefer, dem örtlich verbreitetsten Gestein, fand Dr. Nebel fantastische Moosarten wie das rotschimmernde *Bryum alpinum*, *Palustriella falcata* und *Amphidium mougeotii*. Vor dem Abstieg zur Mittagsvespa war die Gruppe noch ganz hin und weg von einer dösenden Murmeltiersammlung, die sich ganz und gar nicht stören ließ.

Den Großteil der Gruppe zog es jedoch schon am Morgen auf über 3080 m ans Hohsaas. Zwischen dem Geröll am Boden blitzte das Weiß von *Thamnia subuliformis*, *Alectoria ochroleuca* und *Stereocaulon alpinum* und es bot sich ein herrlicher Blick auf die Mischabelgruppe mit ihren elf Viertausendern. Am Hohsaas-Grat gab es zwar keine Murmeltiere zu sehen, dafür ließen sich einige Gämse blicken.



- | | | | | |
|---------------------|----------------------|-------------------|-----------------------|---------------------|
| 1 Sonja Thielen | 8 Steffen Seitz | 15 Rainer Cezanne | 22 Michael Lüth | 30 Verena Pietzsch |
| 2 Christiane Wiehle | 9 Martin Grube | 16 Lilith Weber | 23 Martina Pörtl | 31 Jens Schramm |
| 3 Volker Otte | 10 Marianne Strahl | 17 Rasmus Kray | 24 Christian Berg | 32 Christian Dolnik |
| 4 Corinna Gall | 11 Michael Sauer | 18 Martin Nebel | 25 Rita Sündhofer | 33 Patrick Neumann |
| 5 Stefan Gey | 12 Erich Zimmermann | 19 Lijuan Li | 27 Christian Printzen | 34 Kristian Peters |
| 6 Steffen Caspari | 13 Matthias Schultz | 20 Senta Stix | 28 Norbert Ephan | |
| 7 Roman Türk | 14 Sylvia Zimmermann | 21 Dietmar Teuber | 29 Marion Eichler | |
- mit auf der Exkursion, aber nicht auf dem Bild: Jean-Paul Giazzi, Christobal Ivanovich und Wolfgang Wiehle

Abb. 1. Teilnehmer der BLAM-Exkursion 2020 (Foto: M. Lüth & K. Peters).

Mit der Seilbahn ging es dann zur Mittagspause hinunter auf 2470 m an die Station Kreuzboden.

Aus dem von Zwergsträuchern überwachsenen Gletscherbett des Fletschhorgletschers ragen Silikاتفelsen hervor, die neben *Rhizocarpon* reichlich *Ophioparma ventosa* und *Rhizoplaca chrysoleuca* trugen. Dazwischen bahnen sich Gletscherbäche ihren Weg, an feuchten Stellen wurde hier die seltene und hochalpine *Grimmia fuscolutea* gefunden und *Trapeliopsis wallrothii* auf der Humusauffüllung.

Den Nachmittag verbrachten einige Mitglieder am Ende des Saastals (Abb. 2) am Mattmarkstausee, der dank der guten Busverbindung von Anderen auch erst am zweiten oder dritten Exkursionstag besucht wurde. Der Weg um den See bot dabei so manche Gegensätze mit feuchten Stellen an Zuläufen mit Arten wie *Solorina bispora* var. *bispora* während einige Meter die Hänge hinauf xerophile Arten wie die extrem seltene *Lecanora argopholis* gefunden wurden. Gleichzeitig ist die Ostseite unter Kalkeinfluss und die Westseite silikatisch.



Abb. 2. Blick vom Mattmarksee ins Saas-Tal.

Nach Bewunderung von dichten Lebermoosmatten und der herbstlich rot-blau gefärbten Hänge ging es vorbei an alpinen Pflanzenfreuden wie *Linaria alpina*, *Leontopodium nivale* und *Athyrium distentifolium* ins Tal zum Abendessen zurück. Da auf dem Weg eine mit üppigen Cladonienwäldern bewachsene Blockhalde lag, war die Ankunft jedoch alles andere als pünktlich. Höchstzufrieden und in Alpenektase schlief sich die erste Nacht wunderbar.

Freitag 11. September: Hannig

Am nächsten Tag war das Ziel der Hannig oberhalb von Saas-Fee. Die Ehrwürdigkeit des Gletscherrundblicks (Abb. 3) mischte sich hier mit Unbehagen durch das Wissen um dessen Rückgang und der touristischen Erschließung der Gegend.



Abb. 3. Blick vom Hannig zum Felskinngletscher.

Noch intakt und höchst spannend empfangen uns dort die alpinen Windheiden, eine für Gebirgshochlagen typische, offene und stark windexponierte Weidelandschaft mit einer diversen, kleinwüchsigen Flora. Auf offenen Bodenstellen zwischen Zwergsträuchern wuchsen vielerlei Flechten wie *Psoroma hypnorum*, *Arthrorhaphis citrinella*, *Stereocaulon alpinum* und *Pycnothelia papillaria*.

„Aus tieferen Lagen ist man eine solche Vielfalt terricoler Flechten absolut nicht gewohnt, wodurch ich viel Zeit mit Lupe über den Boden kriechend verbrachte, um die Texturviefalt dieser Mikrokosmen zu erkunden. Immerzu mit ständigen Nachfragen bei den vielen Fachkundigen, die glücklicherweise nicht müde wurden, auf meine Fragen einzugehen. Von der Gruppe abgeschieden musste ich immer nur den Meißelgeräuschen in der Ferne folgen, um wieder auf die Gruppe Lichenolog/innen zu stoßen. Es ergab sich ein herrliches Bild, wie mehrere Leute einen extrem diversen windexponierten Felsvorsprung (Abb. 4) von allen Seiten begutachteten.“

Hier gedeihen die typischen Flechten solche Habitate wie *Pleopsidium chlorophanum*, *Cornicularia normoerica*, *Massalongia carnosus*, *Lecanora intricata* sowie *Pseudephebe minuscula*. Nahe dem Gipfel konnten in windgeschützten, feuchten Rissen in der Heide spannende Arten wie *Cladonia ecmocyna* und *Dicranum spadiceum* entdeckt werden und auch spät blühende Exemplare der Lokalendemiten *Campanula excisa* und *Senecio halleri*. Der Abstieg erfolgte über den Üsserwald hinunter nach Saas-Fee, an dem noch eifrig die alten Lärchen mit Funden wie *Ochrolechia alboflavescens* und *Cyphelium tigillare* untersucht wurden.



Abb. 4. LichenologInnen an exponierten Felsen am Hannig.

„Den Abend verbrachte ich neben größtenteils damit mit meinen Tagesfunden von Tisch zu Tisch zu gehen und um Bestimmungsrat zu bitten, wobei ich selbst während dem Essen nie abgewiesen wurde! So ersparte ich mir viel Nachbestimmungsarbeit und es kamen viele spannende Gespräche zu Stande. Nach der nun zwei Tages gemeinsamen Exkursionen fühlte ich mich bereits viel wohler unter all den SpezialistInnen.“

Samstag 12. September: Felskinn – Egginerjoch

Am letzten Tag ging es nochmal hoch hinaus zum Felskinn auf über 3000 m. Die Höhenbammel in der Gondel waren bei der Ankunft an der Gletscherzunge schnell vergessen. Im Gänsemarsch ging es über den von *Chlamydomonas nivalis* teilweise rosa gefärbten Chessjengletscher (Abb. 5). Es warteten Gletscherseen, karge Geröllhalden und Schneetälchen auf uns (Abb. 6). Alles, was man hier findet, ist meist sehr speziell, so auch *Tortula leucostoma* und *T. mucronifolia*. Auch der von Erich Zimmermann identifizierte, weltweit zweite Fund der kürzlich beschriebenen *Bergerella atrofusca*, parasitisch auf einer *Lecanora* am Egginerjoch, war bemerkenswert.

Sehr lohnend war am Nachmittag auch der Kapellenweg von Saas-Fee nach Saas-Almagell. Erster Stopp war ein südexponierter Felshang, an dem sich viele wärmeliebende mediterrane Arten auf

dem hier kalkhaltigem Gestein fanden. Hierzu zählen unter anderem *Lecanora argopholis*, *Squamarina cartilaginea* und *Fulgensia fulgens*. Der Weg führte weiter entlang eines luftfeuchten Arvenwalds mit satten neun verschiedenen Peltigera-Arten, einschließlich der seltenen *Peltigera elisabethae*. An den schattigen Hängen gediehen Kostbarkeiten wie *Lobaria scrobiculata*, *Nephroma resupinatum* und *Sticta fuliginosa* (fruchtend!), während die alten Mauern am Wegesrand von großen Polstern von z. B. *Leptochidium albociliatum* und *Parmeliella triptophylla* geschmückt wurden und ein Holzzaun an der anderen Wegseite *Cyphelium notarisii* trug.



Abb. 5. LichenologInnen strömen aus am Hannig.



Abb. 6. Schneetälchen am Felskinn.

Sonntag, 13. September: Abreisetag

„Höchstzufrieden endete damit meine erste BLAM-Exkursion. Am Abreisetag folgte noch eine kleine Sondertour nach an die Felsensteppen in Ausserberg mit Matthias Schulz und einer Kommilitonin. Es waren grandiose Tage, in denen ich wohl in so kurzer Zeit so viel gelernt habe wie nie zuvor. Ab nun ein Pflichtdatum im Jahreskalender! Auch dank der vielen neuen Bekanntschaften freue ich mich umso mehr auf die kommenden Exkursionen.“

Dank

Herzlichen Dank an Erich und Sylvia Zimmermann sowie Christian Printzen für die hervorragende Organisation der Jahresexkursion. Danke auch den Teilnehmern für die Mitteilung von Funden und Bereitstellung von Fotos für diesen Bericht.

RASMUS KRAY
Burggaststr. 8
79199 Kirchzarten
r.kray@gmx.net

LILITH WEBER
Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum
Frankfurt
Abteilung Botanik und molekulare Evolutionsforschung
D-60385 Frankfurt am Main
weber.lilith@yahoo.com